

ren Taschen nutzlos ist, die niemand uns in die Valuta des Reiselandes einwechseln kann. Wie lange noch mag es dauern, bis die Verwalter und Manager unserer Welt begreifen, daß die Kommunikation unter Kulturvölkern sich nicht in gemeinsamen Märkten und Generalstäben erschöpft. Wie lange noch muß allein dem Instinkt von Einzelgängern, der Fantasie von Außenseitern, der Laune des Schicksals überlassen bleiben, was die fantasie- und geistig planlose Macht verabsäumt...

Dergleichen Gedanken und Fragen, man versteht es, sind unbeliebt; sie erledigen sich am raschesten, wenn man sie rhetorisch nimmt. Man wüßte auch kaum eine Adresse, an die man sie richten könnte; denn wer wäre in unserem Lande für den geistigen Haushalt der Nation zuständig, wer fühlte sich für ihn verantwortlich und wer gar sähe eine Aufgabe darin, sich derart präzise und im Detail mit der Frage tiefergehender internationaler Kommunikation zu beschäftigen...

Dennoch bleibt die Aufgabe, und die hier aufgeworfenen Fragen haben ihre zwingenden Gründe, ja - wenn man so will - ihre leibhaftige Ursache: in Ihnen nämlich, verehrter Jakob Hegner, der Sie als einzelner einen Brückenschlag von imponierender Tragfähigkeit vollbracht haben und der Sie mir einmal in einem Gespräch gestanden haben, daß es Ihr Ehrgeiz, Ihre Aufgabe, ja Ihr Vergnügen sei, die Unruhe in der Uhr zu spielen. Sie sagten das als Verleger, der Sie ja im Neben- oder Hauptberuf auch noch sind, und daß Sie auch